

*Betrübt.*

Das En - de vie - ler dun - - keln Ta - ge die treu - e Nacht bricht schon her - ein. Ver - hül - - le  
dich, - mein Geist, - und kla - ge, viel - leicht ist die - - se Stun - de dein.

*Die Nacht,  
vom Herrn Zacharia.*

*Das Ende vieler dunkeln Tage  
Die treue Nacht bricht schon herein.  
Verhülle dich, mein Geist, und klage,  
Vielleicht ist diese Stunde dein.*

*Ein Leiden, das man unterdrückt,  
Vermehret den geheimen Schmerz;  
Und jede Thräne, die ersicket,  
Gräbt blutig sich in unser Herz.*

*Itzt, da die Thoren mich verlassen,  
Die diesen trüben Tag umschwärmt;  
Will ich dem Schmerz mich überlassen,  
Der minder wird, wenn er sich härt.*

*Der Schlaf wird mich vorüber gehen  
Der oft den Rücken mir gewandt,  
Wenn noch von aufgehellten Höhen  
Das Morgenroth mich weinend fand.*

*Ich sah ihn an, mir zu erscheinen,  
Doch er ist wie ein falscher Freund;  
Er kömmt im Glück nur zu den Seinen,  
Und flieht ein Auge, welcher weint.*

*Schon steigt der Tag mit hellem Strahle,  
Wo bist du holder Gott der Ruh?  
Er kömmt und drückt zum erstenmale,  
Ein Auge voller Thränen zu.*